



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Abendausgabe (Donnerstags) für jeden Sonntag
Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig
bei 100, für das Ausland ...

Verantwortlicher Schriftleiter RIL. Pitta,
Schriftleitung u. Verwaltung Karab. Str. 51/52
Johann Kemešvar-Josefstadt, Str. Braslavu 1a.
Korrespondent Karab. 6-80, Kemešvaru 21-22.

Abendausgabe (Donnerstags) für die Sonntags-
Ausgabe wöchentlich nur einmal am Sonntag,
ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100.

Stapel
3
Kil

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 125.

Sonntag, den 22. Oktober 1933.

14. Jahrgang.



Noch immer ist
Qualitätsware Bes-
ser bei

Baumwinkler & Marx

zu kaufen.

Temešvar-Jabrik.

Strada 3. August Nr. 24.

Wieder Regierungs-Umwindungsfragen

Bukarest. In diesen Tagen werden einige Ministerratsitzungen abgehalten werden, deren Aufgabe die Ausarbeitung des Arbeitsprogrammes der gesetzgebenden Körperschaften bilden wird.

In Regierungskreisen wird angeblich wieder die Kabinettsumbildung erörtert.

Eine Nachricht, mit der der „Cuvantul“ zuerst herausrückte und die er trotz Dementi aufrechterhielt.

Man nennt noch keine Namen, sondern spricht nur davon, neue Anwärter in das Kabinett aufzunehmen, die bisher noch nicht Minister waren, aber in der Mehrheitspartei über einigen Anhang verfügen, so daß dadurch die Stellung der Regierung gestärkt würde.

Auch die Schweiz rüstet.

Bern. Der Ministerrat der Schweiz hat ausgesprochen, daß der Staat seine Neutralität unter allen Umständen bewahrt und dafür, wenn es notwendig erscheint, auch mit den Waffen eingreift. Aus diesem Grunde muß der Rüstungsstand der Schweiz verstärkt und modernisiert werden. Der Ministerrat traf bereits Verfügungen zur Verwirklichung dieses Projektes.

Jetzt fehlt es nur noch, daß auch Mikalala rüstet und sich Kanonen anschafft. Eine Folge, die beweist, daß das Völkerverbundgequatsch wirklich nichts ernstes war.

Grenzverstärkungen

an der bulgarischen Grenze.

Bukarest. Handelsminister Gafencu, der der Präsident der Komitatsorganisation der Nationalgarantisten Partei von Galiata ist, hielt sich in Bazargic auf, wo er mit den Leitern der Behörden über die Maßnahmen beriet, welche den wiederholten Komitatsüberfällen gegenüber zu ergreifen wären. Er beschloß, die Verfestigung der Grenzbarrierenkommandos von Gernavoda in den Gadrallern zu erwirken und die Grenze zu befestigen. Gafencu wird über seine Beratungen und Erfahrungen auch in dem nächsten Ministerrat Bericht erstatten.

Benes will Österreich erkaufen.

Das Donauproblem wieder aktuell. — Österreich soll den deutschen Markt fallen lassen und mit der Tschechoslowakei Gesäfte machen.

Der tschechische Gesandte in Wien Feierlinger erklärte im Zusammenhange mit dem Wiener Besuch des tschechischen Außenministers, daß Benesch mit der Bundesregierung über das Donauprobem verhandelt.

Benes soll sogar geneigt sein, das von der Kleinen Entente bisher so lehnig ablehnend bekämpfte Donauprobem zu akzeptieren, wenn daran einige Änderungen vorgenommen werden. Benesch reist aus Wien nach Rom und so können letzte Verhandlungen mit der Bundesregierung als Vorbereitung der Besprechungen in Rom betrachtet werden. Benesch führte aber auch wichtige wirtschaftliche Verhandlungen mit der

Bundesregierung. Das unter tschechischen Einfluß stehende Blatt „Der Tag“ hat erfahren, daß Benesch das Versprechen leistete, die Politik der Isolierung Österreich gegenüber radikal zu ändern, wenn sich die Bundesregierung entschließt, statt die bisherigen Lieferanten in Deutschland, den tschechischen Markt zu favorisieren. Benesch will durchsetzen, daß Österreich den deutschen Markt fallen lasse und in engere Geschäftsverbindung mit der Tschechoslowakei trete. Die „Prager Presse“ meldet zum Wiener Besuch des Außenministers, daß Benesch der Bundesregierung große wirtschaftliche Konzessionen für den Fall in Aussicht stellte, wenn Dollfuß

den faschistischen Kurs des Fürsten Starbemberg fallen läßt.

Es ist halt immer die alte Leiter und das Gland, welches bei uns Deutschen in der Welt herrscht: Anstatt zusammenzugreifen, streitet man sich in Deutschland und Österreich darüber, ob die Hitler'sche oder Dollfuß'sche Politik zum Wohle des Landes die bessere ist und das fremdnationale Ausland reizt sich die Hände und will den Nebach an diesem Streit haben.

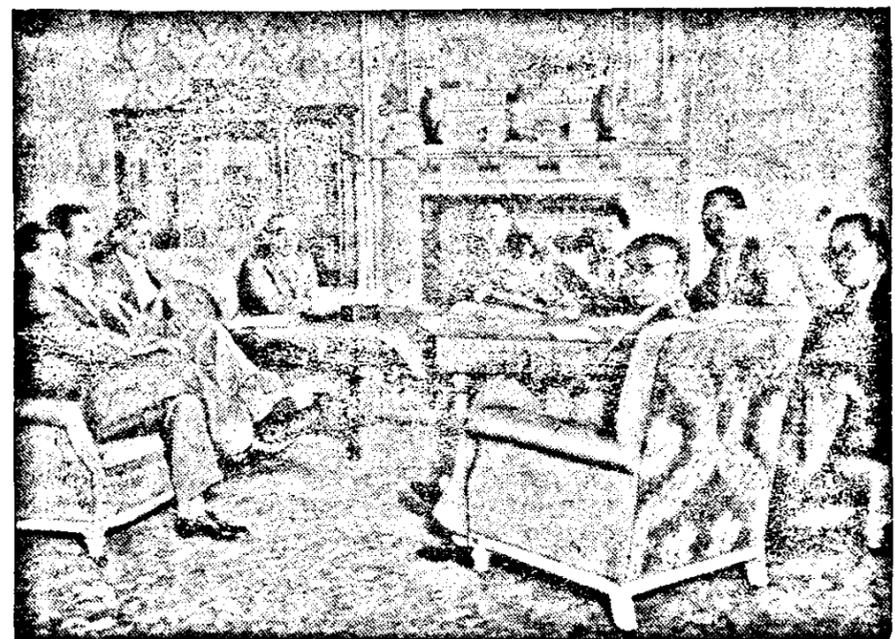
Unsere Ansicht ist jene, daß man umsonst versuchen würde in Norddeutschland Feigen und Oliven zu pflanzen, weil sie infolge des Klimas und der Lage nicht gedeihen. Genau so ist es mit einem Teil des Hitler'schen Programmes bei den Wiener und sonstigen Auslandsdeutschen. Es läßt sich eben nicht alles, was man im Reich durchzuführen kann, in allen anderen Ländern verwirklichen und deshalb muß man sagen, daß die Politik Hitlers für Deutschland und jene die Dollfuß befolgt für das kleine, auf den internationalen Markt angewiesene Österreich und insbesondere Wien, die richtige ist.

Russische Flieger bombardieren

die mandchurische Hauptstadt.

Wie aus London berichtet wird, haben russische Flieger einen Flugangriff auf die mandchurische Hauptstadt unternommen und dreizehn Bomben heruntorgeworfen.

200 Japaner wurden getötet. In China herrscht ob dieses Angriffes große Freude da man annimmt, daß der Krieg unausweichlich geworden ist.



Die letzte „friedliche“ Sitzung der russisch-mandschurischen Konferenz in Tokio vor dem Ausbruch des Konfliktes.

Von links nach rechts: Die russischen Delegierten Kobzinskij, Menschew, Kowlowitsch, der stellvertretende Leiter des mandchurischen Auswärtigen Amtes, Ogaschi, ferner die mandchurischen Delegierten Sugihara, Mori und Nire.

Die Konferenz war einberufen worden, um eine freundschaftliche Lösung des brennenden Problems der ostasiatischen Eisenbahn zu finden. Die Verhandlungen sind inzwischen gescheitert und haben zu schweren Konflikten zwischen Sowjetrußland einerseits und Japan und der Mandchurei andererseits geführt.

Neue Verwaltungs-Reform

wird ausgearbeitet.

Bukarest. Um die Finanzlage des Staates günstiger zu gestalten, soll der Verwaltungsapparat vereinfacht werden und Innenminister Mikonescu arbeitet gegenwärtig an der Verwaltungsreform hierfür, die dem Parlament vorgelegt wird.

Es handelt sich um die Durchführung der Grundsätze der Dezentralisierung und der Vereinfachung. Als Einzelheit wird die Errichtung von sieben Regionalinspektoraten erwogen.

Keine Verlängerung

des Moratoriums.

Bukarest. Innenminister Mikonescu, der verschiedene Gesetzesentwürfe für das Parlament vorbereitet, erklärte daß das mit der Konvertierung zusammenhängende Moratorium nicht mehr verlängert werden kann, weil die Regierung das Gleichgewicht zwischen Kredit und Zahlung herzustellen wünscht. Die Regierung wird der Eintreibung von Forderungen freie Bahn geben, hatte doch jedermann genügend Zeit gehabt, um sich irgendwie auszugleichen.

Bei ILIESCU gewinnt man unbedingt weil jedes Los einen Treffer bringt Arad, Str. Bratlanu 3



In Temeschwar ist bei einem Neubau ein Gerüst zusammengestürzt, bei welchem der 27-jährige Zimmermann Maurer Jakob Matthes schwere Verletzungen erlitt und in das Spital gebracht werden mußte.

Verkehrsminister Mirto verhandelt mit der Telephongesellschaft wegen Herabsetzung des Telephonabonnements.

Gegen die Führer der Eisengardisten im Miharer Komitat, die auswählereische Plakette verteilt, wurde das Verfahren eingeleitet.

Die Temeschwarer Wollermesse wird am 29. Oktober eröffnet und dauert bis zum 7. November.

In Temeschwar wurde beim Maschinenbauingenieur Doro Goreany 140.000 Lei gestohlen. Die Diebin Anna Makaros aus Winna und ihr Geliebter Nikolaus Dublenko wurden in Arad verhaftet.

In Adernmann (Bessarabien) hatte die Frau eines Schuldirektors in selbstmörderischer Absicht Essigsäure getrunken und als man die Tat bemerkte, hatte die unglückliche Frau bereits ausgetreten.

Manu erklärte, daß er sich von seinem bisherigen Standpunkt keinesfalls abwende und daß sich die politische Lage, seit seinem Antritt in Sobata, nicht geändert hat.

Die Temeschwarer Wollerei hat den Mathiasen Sohn des Kaufmanns Andrei Aurel Marcu verhaftet, weil er mehrere Geschäftseinkünfte verheimlichte und auch einige Prostitutionen, mit welchen er sein väterliches Erbe, von einer halben Million Lei verpraßte, bestohlen hat.

BARSONY

Bischof Dr. Julius Stattfelder wurde auf Anregung des ungarischen Reichsverwesers, Nikolaus Gorthy, von der Franz-Josef-Universität in Segedin, in Anerkennung seiner durch die Pflege der Wissenschaft erworbenen Verdienste, zum Ehren-

Dout einer Pariser Meldung sind die Verhandlungen unseres Finanzministers Mubagaru von Erfolg begleitet und werden in den nächsten Tagen abgeschlossen.

In Arad, wie auch in Bistritz und einigen Nebenbürglichen Städten sind in letzterer Zeit sehr viele falsche Tausend-Lei-Noten in Verkehr gebracht worden, weil man rufte, daß diese bei der Nationalbank nicht eingetauscht werden.

Die Arader Volkzeit hat den steifenlosen Alexander Rozma, der sich als Beamter des Ackerbauministeriums ausgab und mehrere Betrugsereignisse beging, verhaftet.

Die Schmolzfabrik ließ ihren Schaburger Vertreter und Reisenden Karl Heibel, wegen Unterschlagung einer viertel Million Lei verhaften.

Der Rumänische Hochschülerverband erklärte in einem Kommuniqué, daß sich heuer die Hochschüler solange nicht einschreiben lassen, bis die horrenden Einschreibungsgebühren nicht herabgesetzt werden.

Uhren, Gold und Silberwaren, Stangen, Medaillen und Stempel in schönster Ausführung bei **CSÁKY, Arad**, Boulevard Regels Ferdinand

Süd-Tirol bleibt italienisch

schreibt Mussolini — auch dann, wenn die Habsburger noch tausend Ehen eingehen u. die Entthronung kann weder in Ungarn noch in Oesterreich ungeschehen gemacht werden.

Ein römisches Blatt, das Mussolini sehr nahe steht, bringt die sensationelle Nachricht, daß Südtirol immer italienisch bleiben wird, auch wenn die Habsburger noch tausend Ehen eingehen werden. Die Nachricht ist die Antwort auf die Gerüchte, Otto von Habsburg würde im Falle einer Vermählung mit der italienischen Prinzessin Maria Südtirol als

Mitglied bekommen. Das Jahr 1918, das die Habsburger entthront hat, kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden, schreibt das Blatt. Das ist übrigens auch die Auffassung des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, der ein ausgesprochener Gegner der Habsburg-Restauration ist.

Auch die Habsburger dementieren.

Einer Brüssler Meldung zufolge wird in der Umgebung der Kaiserin Zita das Gerücht demotiert, wonach eine Belobung ihres ältesten Sohnes Otto von Habsburg mit einer italienischen Prinzessin bevorstünde.

Unser Bild zeigt:

Oben: Prinzessin Maria, die jüngste Tochter des Königs von Italien, deren Heirat mit ihrem Sohn Otto die Kaiserin Zita anscheinend anstrebt.

Unten: Otto von Habsburg, der Thronkandidat der österreichischen und ungarischen Legitimisten.

Zita, die Gemahlin des letzten Kaisers von Oesterreich-Ungarn, des verstorbenen Kaisers Karl.



Wieder Tabakmonopol-Agenten in Billed.

Eine arme Witwe mit 42.000 Lei bestraft.

Fast in jeder Folge unseres Blattes müssen wir über jene Monopolstrafen berichten, die auf unser schwäbisches Volk ausgeworfen werden und jähr-

stelte. Man konstatierte, daß bei 20 Bündel an Stelle der üblichen 5 Schnüre nur je 4 Schnüre Tabak vorhanden waren, demzufolge 20 Schnüre Tabak fehlten.

Bei einer Hausdurchsuchung fand man im Backofen, wie auch auf dem Hausboden und in einem Kasten ge-

SWEATTER

lich viele Millionen betragen. Erst kürzlich berichteten wir, daß Monopolagenten der Gemeinde Billed einen Besuch abstatteten u. nahezu 100.000 Lei Strafen ausgeworfen haben.

Nun kommt uns wieder die Nachricht aus Billed, daß am Dienstag, den 17. Oktober, bei der Witwe Katharina Gergen, der von ihr gepflanzte Tabak in dem Sinne einer Kontrolle unterworfen wurde, das man die Tabakschnüre, welche zu je 5 in einem Bündel gebunden werden, abgewogen hat und ein Gewichtsmanko fest-

STRÜMPFE

stischsten Blättertabak und auch solchen, der schon geschnitten war.

Die Folge davon war selbstverständlich die Aufnahme eines Protokolles und die Witwe wurde mit 42.000 Lei bestraft. Eine Summe, die sie wahrscheinlich nie aufbringen kann.

Schwere Gefängnisstrafe

für die Tschalowaer Bankdirektoren.

Wir berichteten in unserer Freitagfolge über den Strafprozeß der Direktion der Tschalowaer Sparkassa, die beschuldigt wurde, vor und während des Zwangsausgleichsverfahrens verschiedene strafbare Mißbräuche in der Geschäftsgebarung des Geldinstitutes verübt zu haben. Das Gericht verkündete heute das Urteil, laut welchem

Stellung der Schuld ebenfalls Berufung einlegten.

*) Dela Pipinskaja die weltberühmte Sängerin hält ihren einzigen Abend Montag den 30. Oktober im Kulturpalais. Diese gentale Künstlerin die mit ihrem Vortragabend im vergangenen Jahr das Arader Publikum völlig in Fieberzustand versetzte, ist heuer auf ihrer Europa-Tour wieder auf einen Abend zu uns gekommen. Nach den bisherigen Nachfragen dürfte auch diesmal ein volles Haus der beliebten und außerordentlich begabten Künstlerin am 30. Oktober zu ihrem Kunstabend applaudieren. Jeder besorge sich noch heute eine Eintrittskarte in der Buchhandlung Franz Sandor, Arad (Bul. Reg. Maria) Preise von 20 bis 100 Lei.

der geschäftsführende Direktor der Bank Anton Bechtold zu 10 Monaten, der Buchhalter Guzly aber zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Das Gericht sprach den mitangeklagten Vizepräsidenten des Verwaltungsrates Wilhelm Denez von der Anklage frei.

Der Staatsanwalt appellierte um Straferhöhung der ersten beiden Angeklagten, die ihrerseits wegen Frei-

Einberufung des höchsten Rates der nationalen Verteidigung.

Budapest. Heute, Freitag tritt der höchste Rat für nationale Verteidigung in Budapest zusammen. Den Vorsitz wird Se. Majestät König Carol selbst einnehmen.

Zum Diebstahl in Neuarad.

In unserer vorletzten Folge berichteten wir, daß beim Neuarader Gastwirt Andreas Frieß na als ein Einbruch verübt und die Handkassa mit 500—600 Lei gestohlen wurde.

Wie man uns nun mitteilt, wurde das Schuldenbuch am nächsten Tag samt dem Geldlabel auf dem, auf der Gasse stehenden Steinhäusen gefunden und fällt der Verdacht des Diebstahles nicht auf die Karten spielenden Gäste, sondern auf Wanderzi-guner, die sich in letzterer Zeit dort herumgetrieben haben.

Absatz für Bohnen

sucht die Regierung.

Budapest. Die Regierung beschäftigt sich, außer den Parteistreitigkeiten, mit Wirtschaftfragen, deren Regelung sich als dringend erwiesen hat. So soll vor allem die Getreidebewertung zur Beratung stehen, denn wenn sich auch der Weizenpreis im allgemeinen mit 30.000 Lei behaupten konnte, verhält es sich mit den übrigen Produkten der Landwirtschaft nicht so günstig. Die Regierung beabsichtigt daher einige Abkommen abzuschließen, die den Absatz der übrigen Getreidesorten und vor allem auch den von Bohnen zu günstigem Preis ermbalichen.



Todesfall in Gertianosch.

In Gertianosch starb nach einem schweren Lungenleiden im jugendlichen Alter von 17 Jahren Theresia Koch. Sie wurde unter Teilnahme ihrer Schulfrauen und Kameraden sowie der Gertianoscher Musikkapelle und vielen Trauergästen zu Grabe getragen.

gut u. billig

Kirchweih in Merzdorf.

Sonntag wurde in Merzdorf die diesjährige Kirchweih in feierlicher Weise begangen. Vormittags wurde ein Hochamt zelebriert, dessen musikalischen Teil 70 Sänger des Kirchenchores unter der Leitung Direktorlehres Martin Wiffomm in vorzüglicher Weise besorgten.

Nachmittags schritten dann die Geldherren Franz Tobias und Bernhard Sereni zur Verlichterung des Straußes, welche noch durch ein von Adam Bur vorgetragenes Mundartgedicht verschönt wurde. Nach heißem Kampfe erstand den Strauß Jakob Wingeron, der denselben Fr. Theresie Hübschen überreichte. Das Tuch und den Hut gewann Lehrer Adam Bilbo aus Neusanktanna.



Ich zerbrech' mir den Kopf



— was eigentlich beim Bällerbund, respektive an seiner bisherigen produktiven — wenn man es so nennen darf — Arbeit, zu loben ist. Zwischen unserem Außenminister Titulescu und dem bulgarischen Gesandten in Angora entstand eine lebhafteste Auseinandersetzung. Titulescu äußerte sich sehr lobend über den Bällerbund, worauf der bulgarische Gesandte gegen den Bällerbund Stellung ergriff und fragte, was er eigentlich geleistet hat. Titulescu sagte hierauf, daß Bulgarien, das doch keinen Krieg zu führen vermag, allein zum Bällerbund Vertrauen haben und durch ihn die Erfüllung seiner Wünsche erhoffen kann. Dann betonte Titulescu, daß der Bällerbund Bulgarien zu einer größeren Anleihe verholfen hat, was ja teilweise wahr ist. Ganz sicher ist aber, daß der Bällerbund, respektive die Herren Delegierten der einzelnen Staaten und der Bällerbund-Apparat selbst, schon sehr viel Geld verpulvert hat. Böse Jungen behaupten sogar, daß die ganze Schweiz von diesem Geld, welches die einzelnen Staaten an den Bällerbund bezahlen, lebt.

— welches nun die größte Bombe in Genf war: die Austrittserklärung Deutschlands aus dem Bällerbund, oder die Annahme, daß England 25 neue Kriegsschiffe baut und dasselbe von Japan, China, Rußland, Amerika etc. befolgt wird.

— über die bei uns herrschende falsche Ansicht, daß die reichsten Leute der Welt in Amerika zu Hause sind. Tatsache demgegenüber ist, daß der Reichtum einiger asiatischen Fürsten den der amerikanischen Millionäre um das Vielfache übersteigt. Der reichste Mann der Welt war der unlängst gestorbene chinesische Fürst Si-Hung-Gsan, der seinen Erben 400 Millionen englische Pfund hinterließ. Seine Eigenschaften hatten das Ausmaß einiger europäischen Länder. Als die reichste Frau Japans gilt die Frau Rioko deren Vermögen man auf 2 Milliarden Yen schätzt und die Beherrscherin des asiatischen Reichthums ist. Als einer der reichsten Männer der Welt gilt der Fürst von Afghanistan, der Eigentümer seines ganzen Landes ist und dessen Untertane garnichts besitzen, zumal alles dem Fürsten gehört. Außerdem haben die indischen Fürsten solche Reichthümer, die mit unserem Reu gar nicht gemessen werden können, und von welchen ein einziger in der Lage wäre jedwedes europäische Land zu sanieren. Wenn daher jemand nicht wissen sollte, was unserem Lande fehlt, dem sei es gesagt: das Vermögen eines indischen Fürsten.

— über die fromme Erklärung Amerikas. Norman Davis erklärte nämlich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht um die Politik der Europäer kümmern und die Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen wünsche. Unterdessen rüstet aber Amerika fest und erklärt schließlich, daß es keine englisch-französische-amerikanische Front gebe. (Wer es glaubt, wird selig.)

— über den beschriebenen Araber Dieb, der von 100 Stück 1000 Lei-Noten nur 24 Stück einsteckte und die anderen 76 in die Eisenkassette juridiszierte. Der in Arab in der Monagasse 40 wohnhafte Kartoffelfratzer Johann Cuc erstattete nämlich bei der Polizei die Anzeige, daß ein unbekannter Dieb aus seiner Eisenkassette in der 100 Stück 1000 Lei-Noten waren, 24 Stück entwendet habe. Aus dem Umstand, daß der beschriebene Dieb nur einen Teil des Geldes mitnahm, schließt man daß es möglicherweise ein naher Verwandter war, der den „Freund“ nicht übermäßig schädigen wollte. Bemerkenswert ist bei diesem Falle die Tatsache, daß es noch immer Leute gibt, die aussehen, als hätten sie keine 10 Lei für trockenes Brot in der Tasche und die Hunderttausenden, sei es in der Eisenkassette oder im Straßsack, zu Hause liegen haben, womit sie die Arbeitslosigkeit und das Elend eigentlich mitverschulden.

Bestialischer Raubmord in Winga

Eine 60-jährige Frau erwidert und ausgeraubt. — Die Enkelin rettet sich durch Vordrängung des Todes. — 500 Lei war die Beute der Mordgesellen.

Ein bestialischer Raubmord hält die Großgemeinde Winga in Erregung, der eine gewisse Ähnlichkeit hat, mit dem vor Jahren durch die Raubmörder Hegeßuß und Frank in Deutschankfeter an dem Kun'schen Ehepaare und an einem kleinen Mädchen verübten.

Ueber die Einzelheiten dieses abscheulichen Verbrechens wird uns folgenbes gemeldet:

Am Dorfende von Winga befindet sich das Haus der 60 Jahre alten Frau Johann Rebellow geb. Katharina Puslob, deren Gatte erst vor einer Woche gestorben ist und die allgemein im Hause einer wohlhabenden Frau stand. Nach ihrer Verwitwung nahm sie ihre Enkelin, die 13 Jahre alte Katharina Bunyob zu sich ins Haus und das kleine Mädchen schlief mit der Großmutter in einem Zimmer. Da sich das Kind wegen des kürzlich vorgekommenen Todesfalles fürchtete, ließen die Weiben nachts über eine kleine Petroleumlampe brennen, die das Zimmer matt erleuchtete.

In der vergangenen Nacht wurde die kleine Katharina Bunyob plötzlich auf das geulende Ausschreien ihrer Großmutter wah:

— Mörder!

Bei dem Scheine der kleinen Lampe bemerkte das zu Tode erschrockene Kind, daß zwei oder drei Männer über ihre Großmutter hergefallen waren und die unglückliche alte Frau an Armen und Beinen festhielten, während einer ihr die Kehle zudrückte. Die alte Frau gab noch einige Röchellaute von sich, dann wurde sie still. Nun bemerkten die Banditen das Kind, welches mit weitauferissenen Augen, sprachlos vor Entsetzen dieser grauenhaften Szene zuschaute und Zeuge des Mordes war. Einer warf sich auf die kleine Katharina und begann auch sie zu würgen.

Ein rettender Gedanke.

Dem kleinen Mädchen kam ein rettender Gedanke. Sie täuschte dem Banditen vor, daß sie tot wäre, ließ sich widerstandslos auf das Bett niederdrücken, streckte die Zunge aus dem Mund hervor und hielt den Atem zurück, um den Anschein zu erwecken, als wäre auch sie schon erwidert. Bei dem Halbunsel, welches in dem Zimmer herrschte, gelang die Täuschung und der Mörder ließ von

seinem Opfer los, ohne sich weiter um dasselbe zu kümmern.

Jetzt gehen wir nach Temeschwar!

Einer der Banditen blieb noch als Wache in dem Zimmer, während der andere die übrigen Räume durchstöberte und nach Geld suchte. Jener, der im Zimmer geblieben war, fragte dann seinen Komplizen ungeduldig in romanischer Sprache:

— Hast du schon das Geld?

Was der andere antwortete, konnte sie nicht verstehen. Nach einigen Minuten aber kam auch er in das Zimmer zurück und sagte seinem Komplizen ebenfalls in romanischer Sprache:

— So! Jetzt gehen wir nach Temeschwar!

Dann verließen sie das Haus.

Wegen 500 Lei gemordet.

Die kleine Katharina Bunyob verhielt sich noch eine Zeitlang regungslos, weil sie fürchtete, daß die Mörder zurückkehren könnten. Dann aber ließ sie aus dem Hause und alarmierte die Nachbarn und die Genbarmerie. Frau Katharina Rebellow war tot. Ihr Hals wies furchtbare Würgespuren auf und auch sonst zeigte ihr ganzer Körper Zeichen brutalster Gewalt. Das kleine Mädchen aber zeigte starke Würgespuren am Hals.

Alle Kästen und Schränke waren aufgebrochen und durchstöbert, doch die Raubmörder hüteten sich, Kleider oder Wäsche mitzunehmen. Sie hatten es offenbar nur auf Bargeld abgesehen. Ob sie solches fanden, ist aber sehr fragwürdig, denn, wie der Bruder der Ermordeten aussagte, hatte Frau Rebellow kein Bargeld im Hause. Dies mußte er, weil er ihr erst in der vergangenen Woche 500 Lei borgen mußte. Den Raubmördern konnte also im besten Falle dieser geringe Betrag in die Hände gefallen sein.

Auf der Spur der Raubmörder.

Wie uns aus Winga mitgeteilt wird, sind die Behörden den Banditen bereits auf der Spur, doch kann im Interesse ihrer Ergreifung noch nichts näheres darüber gesagt werden.

*) Schönes Haar — schmiegsam und schimmernd wie Seide — möchten Sie selbst es besitzen? Erfüllung des Wunsches ist leicht: wöchentlich Waschen mit Schwarzlopf-Schampoo.

Im Herbst gepflanzte
Bäume, Sträucher und Rosen
wachsen sicher an. — — — — — Verlangt Sorten- und Preisliste
Ambrosi-Fischer & Co. A. G.
Auld-Großenyed.

Lepra nicht ansteckend

Während bis jetzt Gelegenheit hatte, die Ansicht vorherrschte, daß die Lepra ansteckend ist, wies der Pariser Arzt Dr. Lemee das Gegenteil na h. Er, der in Thail Leprafranke zu behandeln, erklärt, daß die Krankheit weder ihm, noch seinen Pflegerinnen geschadet habe. Der Arzt teilte auch mit, daß er ein Heilmittel gegen die Lepra entdeckt habe.

Verloren



ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefällt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen gesetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund u. macht sie blendend weiß.

URANIA-KINO, ARAD.
Heute Samstag um 8, 7 1/2, und 9 1/4 Uhr Morgen Sonntag 8, 7 1/2, und 9 1/4 Uhr mit 10 15 und 20 Lei Sitzplätze:
„Wer immer Du bist... Ich liebe Dich!“
Samstag nachmittags 5 Uhr zum letzten Male, mit 6 und 10 Lei
„Der Beführer“ mit Jose Moityca
Sonntag vorm. um 11 Uhr mit 8, 10 u. 15 Lei.
Doppeltes Programm
Es kommt: „Der gelbe Ausweis“
(Sarga Barca)

Konkurrenz der Mühlen

gegenseitig, was zum Ruin führt.
Wie man uns von kompetenter Seite mitteilt, macht in der Mühlenindustrie eine riesige Konkurrenz zwischen den kleinen, mittleren und Großmühlen bemerkbar. Sie sehen an inländischen Markt das Brotmehl zu den tiefsten Preisen ab, aber nicht, weil sie etwa auf ihre Rechnung kommen, sondern, damit die einzelnen Mühlen mit ihren Nachbarn konkurrieren können, was kein gesunder Zustand ist. Die Kleinmühlen gehen entschrieben zu weit. Unter solchen Verhältnissen können sie das investierte Kapital höchstens erst in 20—25 Jahren einbringen u. no. f. u. bis dahin zugrundegehen.

Bethausen jubiliert

und feiert am 22. Oktober seine 50-jährige Ansiedlung.
Die kleine Gemeinde Bethausen feiert am Sonntag, den 22. Oktober ihr 50-jähriges Jubelfest. In Vertretung des Bischofs, der persönlich an der Teilnahme verhindert ist, wird Abt-Domherr Matthias Fersch aus Temeschwar an dem Feste teilnehmen. Außerdem werden noch Dechant Julius Wünsche aus Rekasch und Erzdechant Peter Groszky aus Fatschet erscheinen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Teilnahme an dem Festessen bei Herrn Notar Marhy rechtzeitig anzumelden ist.

Eine Warjascher Frau

an Fruchtbarkeitsgehorben.
In Warjasch ist die 30 Jahre alte Landwirtsgattin Helene Petts an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben, welchen sie selbst an sich unternahm.

Todesfälle in Albrechtsthor.

In Albrechtsthor ist Frau Elisabeth Bucher geb. Eberle im Alter von 43 Jahren verschieden. Die Verwitwene wird von ihrem Gatten Mariemeister Jakob Bucher, von ihrer verheirateten Tochter und deren Gatten, ihrem 13-jährigen Sohn und von einer größeren Verwandtschaft betrauert. Bei ihrem Begräbnis hat der Jugendverein zwei Lieber gesungen.

Ebenfalls in Albrechtsthor verstarb

der Landwirt Hermann Weber, 80 Jahre alt. Er wird von einer großen Familie betrauert.

Zuchtwehausestellung in Mediasch.

Die Landwirtschaftskammer, der Mediascher Herdbuch- und Kontrollverein für Simmentaler Vieh und die Stadt Mediasch veranstalten gemeinsam am 29. Oktober 1933 eine große Viehschau, um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, die erstklassigen Tiere des bedeutendsten Simmentaler Zuchtgebietes unseres Landes kennen zu lernen. Wer mit der Bahn fährt, möge sich eine Karte für Hin- und Rückfahrt lösen, da die Eisenbahn wegen des Sonnenbrandes eine erhebliche Ermäßigung gewährt. Am Abend ist ein ständiger Autobetrieb zur brennenden Sonde nach Großprobsthor eingerichtet, so daß gelegentlich der Ausstellung dieser eigenartige Naturspektakel auch besichtigt werden kann.

Weitere Einbruchsdiebstähle in Sasfeld.

In die Wohnung des Sasfelder Kleinlandwirts Stefan Kovacs, drangen, während man auf der Tenne Kukuruz flechte, bisher noch nicht ermittelte Diebe ein, wo sie sich sämtlicher Bettpollster und der Beiche bemächtigt, mit welcher Beute sie im Dunkel der Nacht spurlos verschwinden konnten.

Der Wohnung des Gewerbetreibenden Johann Weber stahlten vermutlich dieselben schwarzen Gesellen ebenfalls einen Besuch ab, wo ihnen der gesamte Schmuck der Familie in die Hände fiel.

Da die Einbrüche nach Mannmächtigkeit ausgeführt werden, scheint hier eine regelrechte Diebstahlsbande zu sein. Leider ist es bis heute noch nicht gelungen, ihre Mitglieder zu ermitteln und ihnen das einträgliche dunkle Handwerk zu legen.

Gerade aus diesem Umstande aber kann man auf gewisse Mängel und Lücken in dem Sasfelder Sicherheitswesen schließen, weshalb es weiter kein Wunder ist, wenn die Bevölkerung dem bevorstehenden Winter mit einer gewissen Besorgnis entgegenfieht.

Coupon, Blau, Maschinenleinen,
ferner Oberleder, Schuhzubehör
id Handschuhleder zu fabrikspreisen zu haben, bei der
Arader Vertretung
der Lederfabriks-Niederlage Georg Alexandrescu A. G.
A. Schwarz & Co.
Ledergröhhändler. A r a d,
Bul. Reg. Maria 17 (neben der Firma Andrenyi) 879

Massenbannung der Bäcker.

Bukarest. Hier wurden von 125 Bäckern 120 mit je 100.000 Lei bestraft, weil ihre Register über die Umsatzsteuer vom Fiskus nicht in Ordnung befunden wurden.

Die Lemeschwarer Bäcker fordern, daß ein gesundes Konkurrenzgesetz geschaffen werde, denn nur so könnte man das Bäckergewerbe retten. Sie forderte, daß den Spezereihändlern unterjagt werde, Brot zu verkaufen, es sei dies ein Recht der Bäckergeschäfte. Sie beanständeten ferner Brotverkauf am Wochenmarkt, und forderten die Abschaffung des hausierenden Gebäckverkaufs, weil dieser in hygienischer Hinsicht viel zu wünschen übrig läßt.

Kirchweihunterhaltungen in Sasfeld.

Sonntag, den 22. Oktober, begeht die Bevölkerung der Gemeinde Sasfeld, wie schon berichtet, das Fest der Kirchweih. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Gesang- und Sportverein Landbestreu nach der Verstärkung des Kirchweihstraßes das herkömmliche Kirchweihfest. Es finden jedoch auch noch andere Kirchweihunterhaltungen statt, und zwar die des Sasfelder Gewerbevereins abends in der Michaels'chen Gastwirtschaft, die des Sportvereins Sertha in der Raubinger'schen Gastwirtschaft und die der Tischgesellschaft Humana (Montag) gleichfalls in der Raubinger'schen Gastwirtschaft.

Am Kirchweihsonntag findet ferner in der bekannten Mathes'schen Zuckerbäckerei, desgleichen in der Waschel'schen Gastwirtschaft ebenfalls je eine Kirchweihunterhaltung statt.

Für Kirchweihunterhaltungen ist also, wie hieraus ersichtlich, in reichlicher Weise Sorge getragen, und nachdem die Sasfelder Leute, die sich der Wirklichkeit und den Tatsachen anzupassen verstehen, werden sie wohl auch die Mittel aufzubringen wissen, um sich und ihren Gästen auch in der gegenwärtigen Trostlosigkeit und dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang einen oder auch zwei vergnügliche und sorgenfreie Tage zu bereiten.

Warum das Geld im Strohsack ist?

Der Staat selbst ist schuld an dieser „Strohsack-Politik“.

Vor Tagen brachten die Zeitungen recht interessante Feststellungen des romanischen Institutes für Konjunkturforschung. Die Herren in Bukarest stellten fest, daß mehr als 4 Milliarden Lei aus dem Verkehr fehlen, inventariert wurden, also vollständig ausgebrückt, in Strohsäcken versteckt sind. Was diese vier Milliarden, die nicht im Verkehr sind, für unsere Volkswirtschaft bedeuten, braucht wohl nicht erst näher erörtert zu werden.

Fast der fünfte Teil des ganzen Roten-umlaufes unseres Landes ist zur Unbrauchbarkeit verurteilt.

er ist seiner eigentlichen Mission: der Befruchtung von Handel und Industrie entzogen, wodurch naturgemäß unserem Lande tiefe Wunden geschlagen werden.

Leider begnügte sich das Institut mit dem schönen Namen eine Tatsache festzustellen, wo es doch nützlicher gewesen wäre, die Ursachen anzugeben, die dieser bedauerlichen Erscheinung zu Grunde liegen. Das Forschungsinstitut hätte konstatieren müssen, daß wir auch eine Vertrauenskrise durchmachen, daß die eigentliche Ursache der Wirtschaftskrise in Rumänien dem mangelnden Vertrauen zuzuschreiben ist.

Einer traut dem andern nicht mehr, was naturgemäß zum Stoden des allgemeinen Verkehrs führen mußte.

Das Geld ist segenbringend, solange es die Arbeit fördert, doch wird es zum Fluch, wenn es in den Strohsack gelangt, wenn seine befruchtende Wirkung aufhört.

Die Forscher in der Hauptstadt hätten nicht lange suchen müssen, um die Wurzel des Übels zu finden. Es wäre leicht gewesen, herauszufinden, daß das Publikum Angst vor den Banken hat, die auch dann den Einlegern ihr Geld vorenthalten, wenn das betreffende Finanzinstitut nicht insolvent geworden ist. Ferner hätten sie darauf hinweisen müssen, daß viele Banken nur deshalb notleidend geworden sind, weil der Staat ein gutes Herz hatte, indem er einer Kategorie von Schuldnern einfach sagte: ihr braucht nicht zu zahlen. Besten Endes hätte sich demzufolge herausgestellt, daß der Staat, der alle seine Märrer in gleicher Weise zu schützen verpflichtet wäre, favorisierte Schuldner schuf, zum Schaden aller übrigen Erwerbsklassen.

Noch hat Vater Staat auch noch in anderer Hinsicht dazu beigetragen, daß der Strohsack heute der beliebteste Aufbewahrungsort für Geld geworden ist. Der nimmerfatte Nationalismus ist schuld daran, daß in unseren Tagen die kleineren Leute den Strohsack der Bank vorziehen. Wer seine Groschen heute in eine Bank trägt, muß Stempelgebühren dafür entrichten, wenn er ein-zwei Tausender von seinem Guthaben abhebt. Wir alle wissen sehr gut, daß die Banken gegenwärtig recht bescheidene Zinsen vergüten. Wir gehen nicht fehl, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß Einleger, die oft Geld in die Bank tragen und davon zeitweise etwas abheben, eigentlich mehr an Stempelgebühren zu entrichten haben, als sie nach ihrem Geld an Zinsen erhalten. Unter solchen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, wenn jeder sein eigener Bankier ist und den Strohsack als einzige Rettung vor dem Stempelhunger des Staates betrachtet.

Es ist allerdings wahr, daß der Staat viel an dieser ungerechtfertigten aller Stempelgebühren vereinnahmt. Gleichzeitig aber erwöhnt er den Leuten den Weg zur Sparsassa ab, er fördert den Strohsack. Die Kanäle, aus denen die Volkswirtschaft in der ganzen Welt gespeist werden, sind die Banken. Und diese trocknen allmählich aus, weil sie der Konkurrenz der Strohsäcke nicht gewachsen sind. Mit seinen unmöglichen Stempelverfügungen beim Abheben von Geldern aus den Banken hat der Staat einen Fehlgang getan, der sich schwer rächt. Er verstopft dem Handel und der Industrie die belebende Quelle und legt immense Kapitalien brach, die nunmehr im Strohsack ihr armseliges Dasein fristen, anstatt unserer Volkswirtschaft zugute zu kommen.

Vielleicht wird einmal auch noch das Konjunktur-Forschungsinstitut diese Einsicht wahrheiten erkennen; liegen sie doch auf der Hand. Freilich findet man amüßlich den Mantel immer erst nach dem Regen . . .

„Revsalon“
C S O N T
erklässige Herrenschneiderei
Arad, gew. Deak Gerencsasse 15
Moderne Schnitte! Solide Preise!

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, kauen Sie nur mit **Ferment-Essig**. Überall zu haben

Schonen Sie Ihre Augen,

Tauschen Sie Ihr altes Augenlas aus und das Ermüden Ihrer Augen hört auf.

Niederlage der Zeik Punktal Gläser.

Stefan Kun „Opticum“

Arad, Boulevard Regina Maria No. 18.

Der Ujwarer Gemeinderichter.

von der Aufreizung gegen die Bezahlung der Kultussteuer freigesprochen.

Vor dem Lemeschwarer Gerichtshof fand die Verhandlung des Prozesses statt, den der gewesene Ujwarer Bize-notär Nikolaus Maurus gegen den dortigen Gemeinderichter Jakob Farle anhängig machte.

Laut der Anklage hefte Farle bei einer Sitzung des Kirchrates gegen das Steuerzahlen. Wie die Zeugen Franz Tengler und Stefan Kirchner jedoch aussagten, trug sich der ganze Vorfall auf folgende Weise zu: Farle hatte sich an der Versammlung, die im Jänner stattfand, auf einer Bank im Versammlungssaale niedergelassen. Als dann die Frage aufgeworfen wurde, was bezüglich der noch auf-

senstehenden Kultussteuern zu beginnen sei, meinte er zu seinem Nachbarn gewandt: „Es wäre am gescheitesten man würde diese Rückstände einfach streichen, da sie ja doch nicht eintreibbar sind.“

Maurus, der wegen früheren Differenzen mit dem Gemeinderichter verfeindet ist, erstattete dann gegen ihn die Anzeige. In Anbetracht des durch die Rezaenaussagen erwiesenen Tatbestandes war der Staatsanwalt selbst für den Freispruch. So daß sich jedwedes Wort bei Verteilungserläubte — und der Gerichtshof sprach ihn unschuldig anerkennend frei. — Was sich aber die

Die „dicke Berta“

als Museumsstück in Berlin aufgestellt.

Berlin. Unter den Linden, nahe dem Zeughaus, gelangt eine „dicke Berta“, das bekannte 42-Zentimeter-Geschütz aus dem Weltkrieg zur Aufstellung, um der Jugend zu zeigen, wie stark und wehrhaft Deutschland einmal gewesen ist. Modelle von Granaten dieses Geschützes sollen die Gewalt der Wirkung veranschaulichen. Ein Schuß aus der „dicken Berta“ kostete 18.000 Mark (720.000 Lei), das Geschütz selbst rund eine Millionen Mark (40 Millionen Lei). Das Rohr mußte nach 200 Schüssen ausgetauscht werden. Das Geschütz hatte die Reichweite von 13,5 Kilometer und eine Flughöhe von 8000 Meter. Das Rohr war beim Abschluß fast senkrecht aufgestellt.

Verlobung in Sasfeld.

Der Sasfelder Junglandwirt Peter Heinrich, ein Sohn des Landwirts Anton Heinrich, hat sich mit Fräulein Theresia Klein, der Tochter des Landwirts Bernhard Klein, verlobt.

Rücksichtslose Steuereintreibung in Sippa.

Wie uns aus Sippa gemeldet wird, haben die Steuereintreibungen in der zur Stadt gewordene Gemeinde eine Härte angenommen wie noch nie zuvor. An einem Tage wurden die Möbel aus dreißig Wohnungen gepfändet bezw. abgeführt.

Das Steueramt hat bereits so viele Möbel am Lager, daß es schon nicht mehr weiß, wohin mit den immer neuhinzukommenden, gepfändeten Möbeln.

Wohin diese rücksichtslose Steuereintreibungen noch führen werden, wo doch die Arbeitslosigkeit immer mehr um sich greift und die meisten Leute Sorgen um das tägliche Brot haben, weiß einstweilen noch niemand.

Feuer in Deutschsanktpeter.

In Deutschsanktpeter ist Freitag nachmittag im Hofe des Johann Löpfer ein Feuer entstanden, welches jedoch rasch bemerkt und von der Feuerwehr, wie auch hilfsbereiten Dorfbevölkerung, im Keime erstickt wurde.

Zweimal gestorben.

Lugosch. Der aus Boffan stammende, doch beim Lugoscher Gerichtshof Dienst leistende 26-jährige Diurnist Jzivoibits erkrankte vor einigen Wochen und begab sich nach Boffan zu seiner Familie.

In der vergangenen Woche wurde sein Amtschef in Lugosch verständigt, daß Jzivoibits in Boffan gestorben sei. Auf dem Gerichtsgebäude wurde die Trauerfahne gehißt und eine Abordnung der Kollegen wollte sich eben auf den Weg machen, um ihm das letzte Geleit zu geben, als eine andere Depesche kam, welche meldete, daß Jzivoibits lebt.

Nun ist Dienstag abermals eine Verständigung über den Tod des Beamten in Lugosch eingetroffen, der jetzt tatsächlich gestorben ist.

Traunng.

In Kleinsankt Nikolaus fand die Traunng der Ella Szalich mit Heinrich Bördö statt. Trauzugegen waren Andreas Dobonda und Michael Schag.

Herren romanischen Richtern dahten, als sie gesehen haben, daß die ganze Anklage nur im Ausflusse des persönlichen Hasses erfolgt ist, wurde in dem freisprechenden Urteil nicht angeführt. Jedenfalls soll dies ein warnendes Zeichen für viele überhöhten Gemüter sein und die Hände, daß ein Deutscher den anderen bei der Behörde — selbst auf Grund falscher Daten — anzeigt, ein Ende nehmen.

Lodesstrafe in Oesterreich?

Wien. Der niederösterreichische Bauernbund, dem auch Minister Dr. Buresch angehört, hat eine Aktion zur Wiedereinführung der Todesstrafe in Oesterreich eingeleitet. Daß in dieser Frage zwischen Buresch und Dollfuß Eintracht herrscht, geht schon aus dem Umstand hervor, daß alle Regierungsblätter die Einführung der Todesstrafe fordern.

Es ist übrigens bemerkenswert, daß der Handelsminister einen Antrag stellte, wonach die Regierung die Kinos verpflichten soll, Filme, die politischen Propagandazwecken dienen, aufzuführen.

Hüte schön und gut,

sowie Hemden, Krägen, Kra-
watten, Socken und sämtliche Her-
renmodeartikel am Billigsten und in
großer Auswahl bei

Gustav Noval's Nachf.
Temeswar-Josefstadt, 20
Donnau-Gasse 20

75 Prozent Schuldennachlaß
fordern die Banater Schuldnier.
Sonntag, den 22. Oktober wird im
Temeswarer Fabrikhof eine Ver-
sammlung sämtlicher Banater Schul-
dnier abgehalten. Wie verlautet, wird
bei dieser Gelegenheit eine 75-pro-
zentige Herabsetzung sämtlicher Schul-
den gefordert werden.

Der Krebs heilbar!
Professor Reuter ist es gelungen,
mit 3.65 Meter langen Radiowellen
den Krebsbazillus mit Stumpf und
Stiel auszurotten.

Der Hatzfelder Kastellkauf

ist rechtskräftig.

Bekanntlich hat die Hatzfelder Ge-
meindevertretung in ihrer Sitzung
den neuerlichen Ankauf des gräflichen
Esetonics'schen Kastells zum Preis
von 2.550.000 Lei beschlossen.

Die Zahlungsbedingungen waren
folgend festgesetzt: Die Gemeinde
Hatzfeld hat vom 1. Juli 1933 ange-
fangen für die gefälligen Zinsen
nach der Raussumme aufzukommen,
während diese selber am 1. Jänner
1934 flüssig zu machen ist, falls es
der Gemeinde inzwischen gelingt, eine
Anleihe aufzunehmen.

Sollte dies nicht der Fall sein und
sollte die Gemeinde nicht in der Lage
sein, ihren Verpflichtungen rechtzei-
tig nachzukommen, so tritt der zwi-
schen ihr und den Erben des verstor-

benen Grafen Andreas Esetonics zu-
stande gekommene Kaufvertrag selbst-
tätig außer Kraft, wodurch jede der
beiden Parteien wieder freie Hand
erhält.

Gegen diesen Kaufvertrag wurde
an den Ueberprüfungsausschuß ap-
pelliert, der jedoch der Berufung nicht
stattgab. Nachdem keine weitere
Schritte unternommen wurden, ist
der Kaufvertrag zwischen der Ge-
meinde Hatzfeld und den Rechtsnach-
folgern des verstorbenen Grafen An-
dreas Esetonics nunmehr endgültig
in Rechtskraft erwachsen, wovon
der Ueberprüfungsausschuß dieser
Lage auch die Hatzfelder Gemeinde-
vorsteherung verständigte.

Banater Jäger gegen die — Mäusevergiftung.

Beginn der Jagd mit einem schönen Hasen-, Fuchs- und Feld-
mäusestand, aber wenig Rebhühner.

Die Jagdsaison hat mit dem 15.
Oktober begonnen und auf den Flu-
ren zeigt sich bereits reges Leben.
Wie aus Jägerkreisen verlautet, ist
der Hasenstand nach dem vergange-
nen milden Winter als befriedigend
zu bezeichnen. Auch die Verlängerung
der Schonzeit vom 1. bis zum 15.
Oktober wirkt sich hierin günstig aus.

Der Rebhühnerstand hat sich inso-
fern des vielen Regenwetters zur Brut-
zeit nicht gebessert. Auch sind sie
schwer zu erlegen, da das Futurua-
laub bereits weggeschafft wurde und
die Rebhühner nicht aushalten.

Infolge der enormen Vermeh-
rung der Feldmäuse haben die Jäger,
die sich hauptsächlich von Mäusen

nähren, ein sorgenloses Leben, was
jedoch durch die einsetzenden Mäuse-
vergiftung gefährdet erscheint. In
diesem Zusammenhange erfahren
wir, daß die Jagdgesellschaften beim
Jagdinspektorat gegen die mit vergif-
teter Getreide vorzunehmende Mäuse-
vertilgung Protest einlegen wollen.
zumal durch dieses Vorgehen der
Rebhühner und Wachtel wie auch
Fischbestand arg gefährdet ist. Man
verursache so gar durch diesen Vor-
gang eine stellenweise Ausrottung der
Tiere.

Es geht daher auch in Jägerkreisen
so: wenn die Jagd beginnt, begim-
nen auch die Jagdsorgen.

Achtung, abgerüstete Soldaten!

Das Ergänzungsbezirkskommando
Temeswar-Torontal gibt bekannt, daß
sämtliche Jünglinge des Jahrgan-
ges 1932, die jetzt abtriften, verpflich-
tet sind, beim Eintreffen in ihrem
Zuständigkeitsort sich bei betreffen-
den Polizeikommissariaten, Gendar-
merieposten, Garnisonsleiter usw. zu
melden, um in die Kontrollliste Mob.
I. I. eingetragen zu werden. Bei
Nichteinhaltung dieser Vorschrift wer-
den die entsprechenden Strafen ange-
wandt.

Meine Damen!
Es naht die Pelz-Saison!

Wir übernehmen die Auffrischung sowie Fä-
rbung jedweder Art von Bundas und Pelzen
in einer beliebigen Modifarbe. Wir sind
auch Spezialisten in der Umarbeitung von ein-
heimischen, gewöhnlichen Fätschen auf Edelstoffe
Die technische Leitung steht unter einem diplo-
mierten Chemiker-Ingenieur.

„STAR“
erste romanische Pelzfärberei
Emmerich Matrovitz
Arad, Strada Eminescu, Gewesene
Deal Sereny-Gasse Nr. 14.

Der letzte jüdische Arzt

aus dem Berliner Rettungs-
wesen ausgeschieden.

Berlin. In Marburg ist nach der
Durchführung der neuen Bestimmun-
gen zunächst noch ein jüdischer
Rechtsanwalt in Amte geblieben, der
Rechtsanwalt Doktor Acherach. Die-
ser ist jetzt von der weiteren Wahr-
nehmung seines Amtes ausgeschlossen
worden. Mit dem 30. September sind
die letzten jüdischen Ärzte aus dem
Berliner Rettungswesen ausgeschle-
den.

Ausverkauf in Herrenstoffen — zu jedem annehmbaren Preise im
Warenhaus „Reford“ Arad, Strada Eminescu 15 (gew. Deal Sereny-Gasse) Samen, Modestoffe, Leinwand, Flanelle, Steppdecken
setzt zu sensationell billigen Preisen zu haben.

ebenfalls auf und verließ mit dem Kommissar das Zimmer.
Kommissar Kreisler blieb allein zurück.
Lange Zeit blieb er unbeweglich auf seinem Sessel sitzen. Dann
schüttelte er plötzlich lässig den Kopf und zündete sich eine Ziga-
rette an.

Es war am Abend des gleichen Tages.
Hans Torwaldsen saß mit seiner Schwägerin am Abendbro-
tisch. Er war am Nachmittag mit Kommissar Wendler zusammenge-
wesen und berichtete nun von dessen Besuch bei Frau Doblinger.

„Also denke dir“, sagte er, „als Wendler dieser Frau Doblinger
auf den Kopf die ganze Geschichte mit dem Scheck und dem voraus-
gegangenen Gespräch mit ihrem Bruder zusagte, wurde sie ganz
verwirrt und gab schließlich zu, daß ihr Bruder etwas von einem
Film erwähnt habe. Allerdings tritt sie auf das entscheidendste die
Art und Weise ab, in der Harald Triebler mit ihr darüber nach
seiner eigenen Schilderung gesprochen haben wollte, sondern behaup-
tete vielmehr, er habe den Film in einer drohenden Weise erwähnt,
nachdem sie ihm einen Wumperversuch abschlägig beschieden hatte.
Nun kommt aber erst das Interessanteste: Frau Doblinger will näm-
lich nichts von dem Scheck wissen, den ihr Mann an Triebler ge-
schickt hat.“

„Ja, sie leugnet sogar auf das bestimmteste, ihrem Manne ein
Wort von ihres Bruders Drohungen gesagt zu haben. Sie behauptet
vielmehr steif und fest, sie habe ihrem Manne nur erzählt, Harald
Triebler sei schon wieder bei ihr gewesen, um sie um Geld anzuge-
hen. Scheinbar sage er wieder einmal völlig auf dem Trockenen. Wel-
ter will sie kein Wort gesagt haben.“

„Und wäre diese Lügeart vielleicht auch möglich?“ warf Frau
Lilla ein. „Ist die ganze Geschichte mit dem Scheck vielleicht doch nur
aus der Luft gegriffen?“

„Nein, sie ist tatsächlich geschehen. Als Wendler nämlich aus
Frau Doblinger alles herausbekommen hatte, was eben herauszu-
holen war, fuhr er schnell nach der Stella-Gesellschaft und verhörte
Matthias Doblinger höchst persönlich über die Scheckaffäre. Dobl-
inger soll dabei noch bedeutend aufgeregter gewesen sein als das letzte-
mal. Er gab ohne weiteres zu, seinem Schwager einen Scheck über
zehntausend Mark gefandt zu haben, verwarfte sich aber auf das
entschiedenste dagegen, daß diese Summe irgendwie als Schweige-
geld aufzufassen sei. Er bestritt vielmehr ebenfalls, irgend etwas
von einer Drohung von Seiten Trieblers aus dem Munde seiner
Frau erfahren zu haben, und behauptete, er hätte seinem Schwager
das Geld lediglich aus Mitleid geschickt, wie er ihm auch schon früher
mehrmals Geldzuwendungen gemacht habe. Jetzt sei er ja eigentlich
vollständig mit ihm ausgetan; er habe aber das Gefühl gehabt,
seine Frau liebe darunter, wenn der Bruder immerfort angelassen
komme, und so habe er — eigentlich gegen seine Grundfäße — noch
einmal helfend eingegriffen. So, das ist nun das neue Material. Was
sagst du dazu, Lilla?“ (Fortsetzung folgt.)

Die verschwundene Handschrift

Roman von
Hanns Zomack

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Um, das ist schade. Trotzdem kann ich inzwischen schon die Ver-
haftung Doblingers vornehmen.“

Da mischte sich plötzlich Kommissar Kreisler in die Unterhaltung.
„Machen Sie keine Dummheiten, Kollege“, sagte er in seiner
ruhigen, etwas satirischen Art. „Nur keine Ueberrellung. Der Mann
läuft Ihnen im ganzen Leben nicht davon; außerdem können Sie
ja jeden seiner Schritte überwachen lassen.“ — Wendler blickte un-
willig auf.

„Ich möchte wahrlich nicht, worin eine Ueberrellung liegen sollte,
wenn ich Doblinger noch heute verhafte. Die Schuld ist so gut wie
erwiesen. Eine Verhaftung ist also meine Pflicht, wenn ich nicht ein
Verhüllungsmantel von Seiten Doblingers direkt unterstützen
will.“

Kommissar Kreisler lächelte fein.

„Mein lieber Wendler, bedenken Sie bitte zweierlei: Erstens,
wenn eine Schuld so gut wie erwiesen ist, ist sie noch nicht erwiesen.
Das wissen Sie so gut wie ich. Zweitens, die ganze Geschichte wird
sogar ein anderes Aussehen gewinnen, wenn Sie mir gestatten, daß
ich einige Fragen an Frau Torwaldsen richte.“

Wendler warf seinem Kollegen als Antwort nur einen bitter-
bösen Blick zu, den Kreisler mit einem verbindlichen Nicken quit-
tete.

Auf dieser Basis verkehrten die beiden schon seit Jahren. Dabei
schätzten sie sich einander hoch ein und hielten gute Kameradschaft.

„Nun, wie ist es, haben Sie vielleicht etwas gegen meine Ein-
mischung?“ fragte Kreisler.

„Nicht das geringste. Fragen Sie die gnädige Frau, was Sie
suff haben. Aber Doblinger wird heute noch verhaftet, dabei“
bleibt es!“

Kommissar Kreisler achtete gar nicht auf die letzten, besonders
betonten Worte seines Kollegen, sondern wandte sich direkt an Frau
Torwaldsen.

Zunächst möchte ich Sie gleich von vornherein bitten, meine
Fragen nicht als hochnotpeinliche Verhör auffassen zu wollen, gnä-
dige Frau. Nehmen Sie es auch bitte nicht als Befehlsgang auf,
wenn ich Sie ersuche, auf meine Fragen mit der vollen Wahrheit
zu antworten. Nein, nein“, wehrte er lachend ab, als er sah, daß
Frau Lilla eine hastige Bewegung machte, „so meine ich es nicht.
Nicht, daß ich glaube, Sie wollen mich belügen. Aber man kann auch

Krankenhaus in Karansebes.

In Karansebes wurde unter großen Feierlichkeiten der Grundstein zu einem städtischen Krankenhaus niedergelegt. Das Krankenhaus wird Raum für 50-60 Betten haben und soll kommenden Jahr schon seinem Zweck übergeben werden.

Mittelhafter Selbstmord.

Hinter dem Friedhof von Hermannstadt fand man den Direktor der ersten Siebenbürger Versicherungsgesellschaft Abram Esanu an einem Baum erhängt vor. Der Grund des Selbstmordes des Direktors ist unbekannt.

Der Verkauf der

Lemeschwärer Retterlose

hat begonnen!

Haupttreffer Lei 250.000

In Bargeld. Ziehung unwiderruflich am 10. Dezember 1933, im Lemeschwärer Stadthaus.

1 Los kostet Lei 50.

Hauptverkaufsstelle Zeitungsvertrieb 2361 in Arad, sowie in allen Trafiken, Zeitungsstuden und bei den Zeitungsverkäufern. 291

Neue Nonnenschwestern in Glogowaz.

Zur Glogowazer Konfessionellen Schule wurden vor Jahren, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil wir zu wenig stellenlose schwäbische Lehrer und Lehrerinnen haben, drei Nonnenschwestern als Lehrkräfte mit dem normalen Lehrgelde gewählt.

Die bisherige Oberin M. Feranda Auber mann, wurde nun von ihrem Orden zurückberufen und an ihrer Stelle die Nonnenschwester M. Tharista Rancsik aus Lemeschwar ernannt, resp. durch den Schulrat, dem eigentlich das Recht einer Wahl zustehen sollte, hinerufen.

Schredlicher Mord in Hermannstadt.

Eine Oberleutnantswitwe vor den Augen ihrer Nichte erstochen.

In Hermannstadt wurde ein Mord verübt, der an Grausamkeit alles bisherige überboten hat.

Wie das dortige Tageblatt „Die neue Zeitung“ schreibt, ist die 58-jährige Oberleutnantswitwe Frau Rosa Wopp in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr früh, in ihrer Wohnung, ermordet worden. Zu der bis jetzt noch in undurchdringlichem Dunkel gehüllten Schredstat erfahren wir folgendes:

Die Ermordete wohnte mit ihrer 14-jährigen Enkelin Eleonore in einer Hofwohnung zu ebener Erde. Etwa um 2 Uhr früh erwachte das Mädchen durch die Schreie: „Ich sterbe, ich sterbe!“ Sie sprang aus dem Bett, machte Licht und sah bei dem Bette ihrer Großmutter einen unbekanntem Mann mit zurückgestämmten Kopfhaare stehen. Sie öffnete die versperrte Türe und lief in den Hof, um die Einwohner zu wecken. Ein seit vier Tagen auf demselben Hofe wohnender Leutnant verständigte sogleich die Polizei und holte ein Auto, mit dem Frau Wopp in das Spital geschafft wurde, wo sie aber ihren Verletzungen erliegen ist.

Die Unglückliche hat am ganzen Körper etwa 18-20 Messerstiche erhalten. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

Frau Wopp und ihre im selben Zimmer schlafende Enkelin haben sich abends wie gewohnt etwa um 9 Uhr zur Ruhe begeben, nachdem die in den Hof führende Tür abgesperrt worden war. Zu bemerken ist, daß aus der neben dem Schlafzim-

mer gelegenen Küche eine Treppe in den Keller führt, wo sich der unbekanntete Täter verborgen haben dürfte. Da sämtliche in der Wohnung befindlichen Gegenstände unberührt geblieben sind, dürfte es sich um einen Raubmord handeln, jedoch fehlen zur Erleuterung des Mordes, den die Ermordete möglicherweise kennt, jedwede Spur.

Hochwertiger Ansaer billiger Galaxer Gas-Koks

Ansaer und Preußische Steinkohle

bei

Simon Reiter jun.'s Erben

Timisoara, Rättplatz. Telefon 238.

Kein Nachtleben in Berlin

Berlin. Die schweren Zeiten in Deutschland haben besonders dem Nachtgewerbe einen harten Schlag versetzt. Berlin hat keine Lust sich zu unterhalten, das geht schon daraus hervor, daß das größte Unterhaltungsklokal, der Lunapark, seine Pforten nun ebenfalls schließen mußte und in Konkurs ging.

Einfuhrbewilligungen

können verlängert werden. Aufarest. Das Handelsministerium hat eine Verordnung herausgegeben, daß alljene Einfuhrbewilligungen die nicht ausgenutzt wurden, verlängert werden können, wenn die aus dem Ausland kommende Ware vor Ablauf der Bewilligung weggeschickt wurde und mindestens 60 Tage nach Ablauf der Bewilligung im Lande eintrifft. Gleichzeitig teilt die Handels- und Gewerbekammer mit, daß bei Einfuhrbewilligungen von Textil-Weberei und Möbelaufarbeitungsmaschinen die Bewilligung der Gewerkekommission notwendig ist.

Verlobung und Trauung in Grabay.

Am Samstag fand in Grabay die Verlobung des Junglandwirts und Mittelstürmers des Grabay Sportvereines Josef Rosengweig mit dem anmütigen Fräulein Josefine Neurohr statt. Ebenfalls in Grabay fand am Sonntag die Trauung des Schlossers Josef Werschbach mit Fräulein Anna Gruber statt.

Holzheizung

nur ökonomisch mit dem beliebtesten

„Zephyr“ Dauer-Brandofen

10 Kg. Holz heizt ein normales Zimmer 24 Stunden

Des. Szántó & Sohn

Kojaden- u. Ofenfabrik Oradea.

Prospekte gratis!

Dela Lipinska

Die weltberühmte deutsche Sangerin hält ihren einzigen Abend Montag den 30. Oktober im Arader Kulturpalais.

Karten im Vorverkauf von 20-100 Lei im Zeitungs-Bureau Franz Sandor, Arad, Bul. Reg. Maria 21 bereits zu haben.

etwas verschweigen, verstehen Sie mich, vor allem, wenn man jemand ein Versprechen oder so etwas ähnliches gegeben hat. Nun, wir werden ja sehen. Zunächst also eine Frage von geringerer Bedeutung: Hat Ihnen Harald Triebler den Scheck gezeigt, den er von seinem Schwager erhielt?

„Er zeigte mir nur das Akzept. Ich erkannte Doblingers Handschrift darauf. Den Scheck selbst hatte er schon eingelöst. Also konnte er ihn mir nicht gut zeigen.“

„Aha, das ist ja ausgezeichnet. Ich komme schneller ans Ziel, als ich annehmen konnte. Sagen Sie bitte, kam Ihnen das nicht einigermassen merkwürdig vor?“

Frau Lilla machte ein Gesicht, als verstehe sie nicht recht, was der Kommissar meinte.

„Mein“, sagte sie dann, „ich wüßte nicht, wieso.“

„Nun, wenn ich heute weiß, wer und wer hat das und das begangen, und derjenige weiß wiederum, daß ich von seinen Uebelthäten unterrichtet bin und schickt mir ein Scheckgegeld, was habe ich dann zu tun, wenn ich ein Ehrenmann sein will? Das Geld als willkommene Gabe annehmen?“

Jetzt glitt es wie schnell Versteher über Lillas Gesicht.

„Ja, ja, freilich, jetzt verstehe ich vollkommen, was Sie meinen. Wie konnte es nur passieren, daß mir das nicht gleich auffiel? Der Mensch kann allerdings nicht viel wert sein.“

„Vor allem, wo er seinen Schwager trotz des angenommenen Scheckgegeldes verraten hat“, ergänzte Kreisler. „Einen vornehmen Charakter nenne ich das! In der Tat!“

„Allerdings, Sie haben vollkommen recht. Nur der großen Erregung, in der ich mich begreiflicherweise befand, ist es zuzuschreiben, daß ich nicht gleich stutzig wurde über die Qualitäten dieses Herrn.“

Sie sann einen Augenblick nach. Dann fuhr sie fort:

„Aber schließlich kann es mir ja gleich sein, was dieser Triebler in moralischer Beziehung wert ist. Hauptsache ist ja schließlich, daß seine Angaben in bezug auf den Manuskriptdiebstahl stimmen. Und daß er hierin die Wahrheit gesprochen hat, davon bin ich vollständig überzeugt. Jetzt sogar mehr als vorhin, denn ich glaube mich nun auch zu erinnern, daß Triebler für einen Moment rot wurde, als ich ihn nach dem Scheck fragte und daß er in eigentümlicher Verlegenheit seine Antwort gab. Sicherlich fühlte er schon das Unüberlegte seiner Worte, während er noch sprach.“

„Das kann leicht möglich sein“, entgegnete Kreisler. „Er hatte sich wahrscheinlich auf diese Frage nicht vorbereitet und mußte so unfreiwillig die Wahrheit sagen. — Nun aber eine andere Frage: Hat Sie Triebler bei seinem Besuch in irgendeiner Weise — na, sagen wir angepöppelt?“

Frau Lilla wurde schillig verlegen.

„Ich verstehe nicht ganz. Wie meinen Sie das, Herr Kommissar?“

„Immer genau so, wie ich es sage“, klang es fast lakonisch als Antwort zurück. „Sehen Sie, gnädige Frau, jetzt sind wir an dem Punkt, den ich vorhin meinte, als ich Sie bat, ja die volle Wahrheit zu sagen. Aber damit Sie mich besser verstehen lernen, will ich nicht länger

ger mit meinen Kenntnissen hinter dem Berg halten und Ihnen sowie meinen Kollegen Wendler erklären, weshalb ich mich in die ganze Sache einmischte. Harald Triebler ist mir nämlich nicht ganz unbekannt. Er ist ein ziemlich dunkler Ehrenmann, berufsmäßiger Glücksspieler und wird seit einiger Zeit von der Polizei beobachtet, da er in dem Verdaht steht, dann und wann das Glück etwas eigenmächtig zu „verbessern“. Ich bin ihm schon lange auf den Fersen und weiß deshalb auch, daß er es versteht, sich auf die unglaublichsten Weisen Geld zu verschaffen, wenn er wieder einmal alles verspielt hat. Also wie ist es, gnädige Frau, hat er auch bei Ihnen sein Glück versucht?“

Jetzt wurde Frau Lilla schillig nervös, antwortete aber nicht. Beide Kriminalisten drangen in sie und baten sie, ihnen ja anzuvertrauen, ob sie Harald Triebler Geld gegeben oder ob er sie wenigstens darum ersucht habe.

Endlich ließ sie sich zum Sprechen bewegen.

„Mein Gott“, sagte sie, „wer hätte das wissen können, daß es so mit diesem... Manne steht? Er machte mir aber einen durchaus vertrauensvollen Eindruck, außerdem erschien er mir als ein Retter in der Not. Kurz und gut: Ich habe ihm einen Scheck über tausend Mark gegeben. Er wollte mit diesem Geld einen Angestellten seines Schwagers bestechen, der in die ganze Affäre eingeweiht sein muß, sagte er mir. Jetzt kann ich allerdings nicht mehr an die Wahrheit dieser Worte glauben. Sicherlich wird er das Geld für sich verwenden. Darum hat er mich also auch, der Kriminalpolizei gegenüber vorläufig nichts von diesem Bestechungsmanöver zu erwähnen. Oh, war ich doch naiv und leichtgläubig!“

„Diesen Vorwurf kann ich Ihnen allerdings auch nicht ersparen“, entgegnete Kommissar Kreisler. „Sie haben sich in der Tat sehr leicht überrumpeln lassen. Nun, was geschehen ist, ist nun mal geschehen. Ich werde Triebler jedenfalls sofort sehr stark beschatten lassen, damit ich über jeden seiner Schritte unterrichtet bin. An seine Reise nach Hamburg glaube ich übrigens nicht. Das war bestimmt nur eine faule Ausrede.“

Jetzt mischte sich auch Kommissar Wendler wieder in die Unterhaltung.

„Die Hauptsache für mich besteht augenblicklich darin“, sagte er, „herauszubekommen, ob Harald Triebler tatsächlich mit seiner Schwester über das gestohlene Manuskript gesprochen hat und ob Matthias Doblinger sich daraufhin seinem Schwager den Scheck schickte. Ich werde das am leichtesten erfahren, wenn ich sofort Frau Doblinger aufsuche und sie zu überrumpeln trachte.“

„Ich fürchte jetzt doch beinahe, daß es gar nicht wahr ist“, warf Frau Lilla ängstlich ein.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, es wird doch so sein. Ganz aus der Luft gegriffen war die Erzählung Harald Trieblers sicher nicht. Freilich, große Abstriche wird man aller Wahrscheinlichkeit nach machen müssen. Aber jetzt möchte ich keine Minute mehr veräußern und sofort zu Frau Doblinger hinausfahren.“

Er erhob sich und nahm Hut und Mantel. Frau Lilla stand

Die Seide wird billiger.

Die romanischen Seidenfabriken wollten sich in ein Kartell zusammenschließen, um die Preise der Seide, die bekanntlich wegen dem horrenden Zoll aus dem Ausland nicht eingeführt werden kann, in die Höhe zu schrauben.

Wie nun aus Bukarest gemeldet wird, sind die Verhandlungen gescheitert und das Kartell ist nicht zustande gekommen, wodurch mit einer neu einsetzenden, heftigen Konkurrenz und Herabsetzung der Preise zu rechnen ist.

Neuer Lehrer in Gertianosch.

Auf das Ansuchen der Gemeinde Gertianosch, ernannte das Unterrichtsministerium den Junglehrer Jakob Schäffer, ein geborener Neubeschenower, an die Staatschule in Gertianosch. Jakob Schäffer war im vergangenen Sch. Jahre Hilfs-Lehrer in Traunau.

Lieblicher Lehrer wollte den Schulrevisor erschließen.

Blicklicht in das Elend und Not der Lehrerschaft.

Ein aufsehenerregender Fast spielte sich dieser Tage vor dem Temeschwarer Schulrevisor Mizescu ab, der ein trauriges Bild über die Verhältnisse unserer Lehrerschaft gibt.

Der aus dem Regat stammende 22-jährige Lehrer der Lieblicher Kolonistenschule M. M. M. suchte dieser Tage den Temeschwarer Schulrevisor auf und bat ihn in seine Stelle zurückzuführen. Der junge Lehrer habe seine Eltern und 6 Geschwister zu erhalten, erklärte er, und

da man seine Stelle mit einer Lehrerin besetzte, schaut er brotlos, in größtem Elend dem hereinbrechenden Winter entgegen.

Der Schulrevisor mußte seine Bitte um Wiedereinsetzung abschlagen, worauf der verzweifelte junge Mann in die Tasche griff und einen Revolver hervorholte.

Schulrevisor Mizescu warf sich sofort auf den jungen Mann und entwendete ihm die Waffe. Der lief nun auf die Straße und wollte sich vor einen elektrischen Straßenbahnwagen werfen, worauf ihn jedoch einige ihm verhinderten.

Der junge Lehrer wurde zur Polizei gebracht, wo er beim Verhör schluchzend angab, daß er nicht Mizescu töten, sondern sich selbst erschießen wollte.

Demgegenüber behauptet Schulinspektor Mizescu, daß der junge Mann auf ihn ein Anschlag verüben wollte.

Lehrer M. rang verzweifelt die Hände und schilderte seine schreckliche Lage. Seine Eltern und Geschwister, denen er monatlich sein targes Gehalt zuschickte, müssen nun hungern, da er selbst brotlos sei. Der Schulrevisor versprach ihm öfter eine Stelle zu verschaffen, es blieb jedoch immer nur beim Versprechen. Jetzt glaubt er aber nicht mehr länger auszuhalten zu können und griff deshalb zur Waffe, um seinem Leben ein Ende zu machen.

Lehrer M. wurde später, wie wir vor Blattschluß erfahren, auf freien Fuß gesetzt.

Dieser traurige Fall ist für unsere zerrütteten Verhältnisse sehr bezeichnend. Auf der einen Seite sind Lehrer dem Hungertode preisgegeben und auf der anderen Seite sind eine Million Schulkinder ohne Schulunterricht. Und auf der dritten Seite? Wird der Staat täglich mit vielen, vielen Millionen bei bestohlen und man baut — wie wir kürzlich geschrieben haben — für staatliches Geld ein Kulturpalais um 200 Millionen Lei.

Welches sind die Ursachen der Epilepsie? Gibt es ein Mittel dagegen?

London. — Eine Broschüre enthaltend acht berühmter Mediziner über die Frage „Kann Epilepsie geheilt werden?“ ist mit großem Interesse in der ganzen Welt begrüßt worden. Dr. Jmre, Budapest, Dr. Miner, New-York, und Dr. Bowers, Los Angeles, sind Mitarbeiter an der interessanten Abhandlung, worin reichhaltige Informationen und Ratsschlüsse über Epilepsie zu finden sind. Jeder Leser, der sich an J. Redfern, Ltd. (Abt. 281 E), 30, Bowdler Street, London, E.C.4, wendet, erhält ein freies Exemplar dieser Broschüre, bis die Auflage erschöpft ist.

Erklärung.

In der Nummer vom 15. Oktober veröffentlicht der „Ostdeutsche Beobachter“ eine Erklärung, die von verschiedenen „Landes- und Gauführern“ der NSDAP unterschrieben ist und sich mit mir befaßt.

Es fällt mir natürlich nicht ein, mit Herren, die so wirklichkeitsfremd sind, daß sie den abgelassenen Sachsentag für einen „überwältigenden Sieg“ ihrer volksverderblichen und den Nationalsozialismus kompromittierenden Tätigkeit halten ernstlich zu polemisieren.

Da sie jedoch immer wieder die Unwahrheit verbreiten, daß ich es abgelehnt hätte, die gegen mich gerichteten Verleumdungen vor einem völkischen Schiedsgericht verhandeln und aburteilen zu lassen, erkläre ich zum letztenmal:

1. daß ich mich mit jedem, von wem immer eingesetzten Schiedsgericht, einverstanden erkläre;
2. daß dieses Schiedsgericht meine ganze politische und persönliche Tätigkeit, soweit sie mit der politischen zusammenhängt, verhandeln kann, daß ich aber
3. weder auf die gerichtliche Bestrafung meiner Verleumder, noch darauf verzichten werde, daß alle Volksgenossen mit demselben Maß gemessen werden, wie ich.

Nebenbei nur bemerke ich, daß meines Wissens der Antrag über das Schiedsgericht vom Sachsentag einstimmig angenommen worden ist, doch wie sollten die „Führer“ wissen, deren Aufmerksamkeit ja auch noch viel wichtigere Dinge auf dieser Welt entgegen.

Hermannstadt, 15. Oktober 1933.

Rudolf Brandtsch
Unterschiedsrichter a. D.
Abgeordneter.

Marktberichte.

Sammer Getreidemarkt.

Weizen 78-er 3 Prozent 335, Mais 190, Hafer 160, Gerste 150, Braugerste 200, Roggke 300, Weizen 1500, Radevide 90, Kartoffel Wollmann 120 Sommerfloh 140, Kleie 110, Fuhrmehl 140 Lei der Meterzentner.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 365, Roggen 290, Gerste 130, Mais 145, Hafer 142 Lei per Meterzentner.

Miechmarkt: Ochsen 10, Stiere 11, Weibvieh 6, Schweine 15 Lei das kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 618, Gerste 790, Hafer 590 Lei per 100 kilo.

Miechmarkt: Ochsen 26, Kühe 22, Rinder 30, Schafe 22, Schweine 42 Lei das kilo Lebendgewicht.

SPORT

Grabauer Sp. A. — Gefelle-Bericht vom Samstag 3:1 (3:0)

Am Sonntag trafen sich auf dem Grabauer Sportplatz obige Vereine zu einem Freundschaftsspiel, welche die Grabauer mit obigem Resultat gewannen.

Torschützen waren Jellens der Grabauer Dietrich, Eiltschneider bzw. Weiß und ein Eigentor. Schiedsrichter H. Neurohr.

Arztliches, kosmetisches Institut, Arad, gem. Prinzipalgasse 14 Diathermische Haarentfernung, Beseitigung von Warzen, Gesichtspflege. Auch billiges Abonnement. Gesichtsbildung für Abends und Gesellschaften. für Beamte Vorzugs-Preise. 872

England ist schuld

an dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund. — Annäherungsversuche der zwei Staaten, die sich unbedingt finden müssen.

London. In dem letzten englischen Ministerrat wurden, laut Meldungen der „Times“, die Ursachen des deutschen Austritts aus dem Völkerbund einer gründlichen Prüfung unterzogen. Zu diesem Zwecke sollen alle diesbezüglichen Dokumente veröffentlicht werden um die weitere Zuspitzung der Lage zu verhindern. Es wurde festgestellt, daß der Austritt Deutschlands von langer Hand vorbereitet war und daß die Meinungsverschiedenheiten der zwei Außenministern Neurath (Deutschland) und Simon (England) die Gelegenheit dazu gegeben habe. Man wartete daher nur die Rede Simons in der Abklärungskonferenz ab, und als die für Deutschland sehr ungünstige Forderung enthielt, war der Austritt besiegelt. Trotzdem ist die englische Regierung der Ansicht, man müsse Deutschland wieder die Möglichkeit geben in den Verhandlungssaal zurückzukehren.

Die Vertreter Englands, Italiens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten werden zu einer Besprechung

zusammengerufen, die aber keine Spitze gegen Deutschland haben wird.

Auch habe die Erklärung Hitlers, wonach das frühere gute Verhältnis Deutschlands zu England wieder hergestellt werden muß, in London sehr guten Eindruck gemacht.

Berlin. Reichskanzler Hitler hielt eine Rede in der er die sensationelle Mitteilung machte:

„Wir sind gerne bereit, auch unsere innerpolitischen Gegnern die Hand zu reichen, wenn sie sich als richtige Patrioten in den Dienst des Vaterlandes stellen und die Förderung der Regierung nach Ehre und Gerechtigkeit unterstützen.“

Die politische Versöhnung zwischen den Staaten ist die einzige Voraussetzung der wirtschaftlichen Gesundung. Aber ohne Gleichberechtigung wird Deutschland keinen Vertrag und keine Vereinbarung unterschreiben und auch an keiner Konferenz mehr teilnehmen. Deutschland will Frieden, aber als zweitrangiger Staat macht es nicht mehr mit.

Kirchweih in Gertianosch.

Trotz trübem und regnerischem Wetter wurde am Sonntag die diesjährige Kirchweih in Gertianosch gefeiert. Sonntag morgens bemerkte man schon die feierliche Stimmung. Um 9 Uhr zogen 31 Kirchweihbuben mit ihren Mädchen und unter der Führung der Geldherren Peter Seime und Peter Krier in die Kirche wo Pfarrer Josef Allox ein feierliches Hochamt gelehrte.

Nach der H. Messe wurden dann die Honorationen der Gemeinde zur Kirchweih eingeladen.

Nachmittags 5 Uhr versammelte sich fast die ganze Dorfbewohner vor dem Gemeindehause wo der Maßbaum aufgestellt war. Hier begrüßte der erste Geldherr Peter Seime mit einem schönen und sinnreichen Kirchweihspruch die zahlreich erschienenen Gäste, wie auch Pfarrer, Notar, Richter und Gemeindevorsteher. Hierauf wurde zur Verfeierung des Vorstraufes geschritten.

Nach langem und hartem Kampfe der zwischen den Kirchweihbuben Peter Seime, Peter Krier und Josef Fischer stattfand, erstand den wunderschönen, mit Wänder reich gepuderten Rosmarinstrauch der zweite Geldherr Peter Krier für 33.600 Lei und übergab ihn Hl. Grete Witt, die damit die diesjährige Vortänzerin wurde. Nachher gingen Vortänzer und Vortänzerin mit den Kirchweihpaaren in das Fischer'sche Gasthaus, wo mit dem Tanze begonnen wurde.

Echte chromnickel Marke
moderne **Luster**
spannend billig in großer Auswahl
in der **Möbelzentrale**
BENE & Co.
Arad, Bul. Regina Maria 22.

RADIOPROGRAMM:
Der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Sonntag, den 22. Oktober.
Bukarest, 10: Heiligster Vortrag. 11: Leichtes Schallplatten. 19:30: Instrumentalmusik.
Berlin, 18: „Lebensabend“. Eine Stunde für die Alten. 19:30: Bigband! Aus einem Berliner Sager. 21: Populäres Orchesterkonzert.
Wien, 8:30: Frühkonzert. 10:50: Biederstunde. 15:30: Blasorchester. 20:30: „Die Herzogin von Chicago“, Operette in zwei Akten.
Prag, 9:15: Schrammelkonzert. 13:30: Für den Landwirt. 22:20: Langlieder.
Budapest, 15:45: Für die Landwirte. 18:45: Ungarische Volkslieder. 21: Klavierkonzert. 22: Lustiges Geplauder.
Montag, den 23. Oktober
Bukarest, 17: Konzert des Radio-Orchesters. 19:40: Vortrag. 20:45: Gesang.
Berlin, 16:30: Unterhaltungsmusik. 20: Sendung aus dem Stadttheater Stettin.
Wien, 9:20 Wiener Marktberichte. 11:30: Bauerntänze. 15:30: Für die Kinder. 16:30: Jugendschule. 20:45: „Das ist die Liebe“. Funkpotpourri von Dr. Sothar Liebinger.
Prag, 11:55: Landwirtschaftsfunk. 16:30: Kinderrede. 21:25: Gesänge der Nationen.
Budapest, 9:45: Nachrichten. 12:05: Radiokonzert. 18:10: Vierhändiges Klavierkonzert.
Dienstag, den 24. Oktober.
Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. 19:20: Gesang auf Schallplatten.
Berlin, 16: Klaviermusik. 19: Orchesterkonzert. 20:20: Lustiger Spaziergang durch die Liebe. Hörbilder.
Wien, 11:30: Mittagskonzert. 15:35: Für die Kinder. 17:20: Klavierkonzerte. 23:10: Abendkonzert.
Prag, 11:55: Für den Landwirt. 16:55: Jugendschule. 19:55: Konzert der Nationalgarde.
Budapest, 13:30: Kapelle des kgl. ung. Inf. Reg. No. 1. 19:25: Gesangskonzert. 20: Schauspielübertragung aus dem Kammertheater.

Bei 40 Firmen genießen Sie 6 Monate Kredit, wenn Sie Mitglied des Consum's sind.

Wieder neue Steuerbüchlein

Endreife. Unsere frühere Meldung wird wiederholt: Die neuen Steuerbüchlein, die das Finanzministerium nun herausgibt, weisen alle direkten Steuerbeiträge aus, die der Eigentümer des Büchleins zu bezahlen hat. Jede Zahlung wird in das Büchlein vermerkt, so daß der Steuerpflichtige jederzeit die Höhe seiner Steuerpflicht kennt.

Jeder Bürger des Landes muß sich ein Steuerbüchlein haben.

Eine Steuerzahlung ohne Vorlage des Steuerbüchleins wird nicht angenommen. Auch bei der Besteuerung sind die Büchlein vorzuweisen. Wer bei zwei Finanzämtern Steuer bezahlt, etwa weil sein Wohnsitz mit seinem Erwerbssitz nicht zusammenfällt, muß entsprechend viele Steuerbüchlein haben.

Auch bei der Globalsteuerung sind die Büchlein, welche auf 3 Jahre laufen, vorzuzeigen.

BATTERIEN 7.50
von Lei
Der Schluger meiner Firma
ELECTRICA ARAD, Str. Mellanu 41

Kürschner!
Verfertige sämtliche Pelzarbeiten nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen zu den allerbilligsten Preisen.
Johann Juga, Kürschner,
Arad, Str. Marasesti Nr. 1 882

Verlangen Sie die
Kassierlinge „Golf“
(ein Wunder der neuesten Technik) und Sie werden Freude haben beim Kassieren.
Generalvertretung: **Armin Friedmann**
Oradea, (Strada Avram Janou 22

Franz Engelhardt, Arad
Kürschner 839
Ständig großes Lager in allen Sorten in- und ausländischer Pelzwaren.
Anpassungen werden nach den neuesten Modellen gefertigt.
Große Auswahl! Billige Preise!

Coupon für 5%
Preisermäßigung bei
Alexander Weiß
Modewarenhaus. Hauptniederlage der Schäßburger Seidenfabrik Arad, Str. Brachiana, Minoriten-Palais. 844
Nur bei Zahlung vorzuweisen.

Die Mediascher Gonde brennt weiter.



Man hat nun schon zum dritten mal mit dem Aufwand von einigen Millionen Lei, versucht den Sondenbrand zu löschen. Zuerst wurde Wasser in den riesigen Schlund der Sonde gepumpt, dann sammelte man einige Waggons Wasser in einem Riesentank oberhalb der Sonde und ließ das Ganze auf einmal mitten in das Feuer, um es zu erlöchen, was ebenfalls nicht gelungen ist. Nun versuchte man zum dritten Mal am Freitag mit einer riesigen

Menge angesammelten Schlamm den Krater des Feuers zu verstopfen, was noch weniger Erfolg hatte, als die „Wasserlöschung“. Das Feuer brannte kurze Zeit etwas schwächer als sonst, zählte auch ein wenig, und nun ist alles wieder so, als wäre überhaupt nichts geschehen. Unser Bild zeigt eine fotografische Aufnahme von der brennenden Sonde, die unser Schriftleiter aufgenommen hat und ziemlich gut gelungen ist.)

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Insetate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Bestimmungshöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Bosket, Kapt. Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weib und Götter), Telefon 21-82.

3 Klaviere, Wiener Fabrikat für 8.000 und 20.000 Lei zu verkaufen bei Pfister, Sigmundhausen (Mureşel) Piata Croitor Nr. 1. 150

Veredelte Kurzgebirgen, garantiert Fortwärtig, prima Qualität 3 Lei das Stück, zu haben bei Klaudius Dorosch, Paultsch (Banat) Sub. Arab. 885.

Ein selbständiger Landwirt 30 Jahre alt, Christ, ledig mit ertragreichem Besitz, komplett eingerichteter Wohnung sowie Barvermögen wünscht in Kürze zu heiraten. Bei der Wahl wird dank der vorzüglichen Erziehung und gesicherten Zukunft nicht das Vermögen sondern Herzergüte, Häuslichkeit und Vorliebe für das Landleben ausschlaggebend sein. Zuschriften mit voller Adresse unter Chiffre „Sonntags Heim 144“ an Rudolf Woffe, Bukarest, Bulevardul Bratianu.

Andreas Frick, Gastwirt, Neuarab Gartergasse 53 empfiehlt seine bequemen Nachtquartiere, sowie Stallungen für Wagen und Pferde. Auch wird dort ein Fleischhauerlehrling aufgenommen. 158

Sad. Pflug zweifachartig, gebraucht zu verkaufen. Arab, Bulev. Carol 51 (unweit vom Gericht.) 886

5 Yorkshire-Eber, 5 Monate alt zu verkaufen. Buda Biscuit (Post Fildis) Sub. Elm-Lorontal. Dorosch ist auch ein gebrauchsfähiger Fordson-Traktor zu verkaufen. 145

Yorkshire-Eber zur Zucht, mit Zertifikat versehen, zu kaufen gesucht. Kompositorsat Wiesenhaid, (Sub. Arab). 894

Mangolika-Eber zur Zucht, mit Zertifikat versehen, zu kaufen gesucht. Philipp Fischer, Wiesenhaid, Sub. Arab. 894

Wagnergehilfe findet sofort Arbeit bei Wilhelm Wesser, Wagnermeister, Neuarab, Serbische (Str. Bratianu) No. 20. 154

32-jähriger Mann, spricht die drei Landesprachen, sucht Posten als Magaziner oder ähnliche Beschäftigung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 149

2 Stück 2-jährige Pferde, das eine grau, das andere Schwarzbraun mit dem Brand 118 haben sich verkaufen. Wer etwas Näheres weiß wird ersucht dies im Gemeinbeamt Neudorf zu melden. Spesen werden vergütet. 152

Ford-Luxusauto, geschlossen, mit 4 Türen in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 878

Schmiedewerkstätte zu kaufen gesucht. Nikolaus Gava, Segentbau 235 (Sagui) Sub. Arab. 146

Haus mit Geschäft preiswert zu verkaufen bei Georg Wommersheim, Schmiedemeister, Neuarab (Aradul-Nou) Str. Reg. Maria 102

Wichtige Arbeitslose!
Zum Verkauf unserer Kalender suchen wir verlässliche Verkäufer in allen deutschen Sprachgebieten unseres Landes. Wer arbeiten und Geld verdienen will, melde sich bei der Kalender- und Bücherabteilung der „Arader Zeitung“, Arad.

Familienhaus in Pantofa
mit 600 Quadratmeter-Platz, neben der röm. kath. Kirche, mit großem Weingarten, Nebenräumen und separaten Gebäuden preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 874

Nr. 92/1933. Kundmachung.

Das Gemeinbeamt Neupanat schreibt für den 6. November 1933 um 10 Uhr in den Räumen des Gemeinbeamtshauses eine Lizitation, für den Aufbau eines Kirchengaumes, aus, laut Art. 88-110 L. C. P. und unter folgenden Bedingungen:

Für diese Arbeit wurde ein Preis von Lei 32.000 festgesetzt. Reflektanten müssen provisorisch eine Garantie von 5 Prozent vor der Lizitation niederlegen.

Pläne und Bedingungen können im Gemeinbeamt während der Amtsstunden eingesehen werden.

Im Falle, daß die Lizitation nicht gelingt, wird eine zweite am 18. November 1933 in den Räumen und zur Stunde wie oben erwähnt abgehalten.

Neupanat, 15. Oktober 1933
Gemeinbeamt.

Primaria Panatul-Nou No: 92/1933

Publicatiune.

Primaria Panatul-Nou, tine licitatie publica prin strigare la 6. Noembrie 1933 ora 10 in localul primariei pentru construirea gardului Pietii Bisericei in Conformitate cu art. 88-110 L. C. P. si regulamentul si normele pentru licitatiile publice.

Valoare lucrarii conform devizului este 32.000 Lei. Licitanti trebuie sa depuna o granta provisorie de 5% niantea licitatiei.

Caetul de sarcini se poate vedea la Primaria in timpul orilor oficiale.

In caz de nereusita a doua licitatie sa va tine la 18. Noembrie 1933 in localul si ora susfixate.

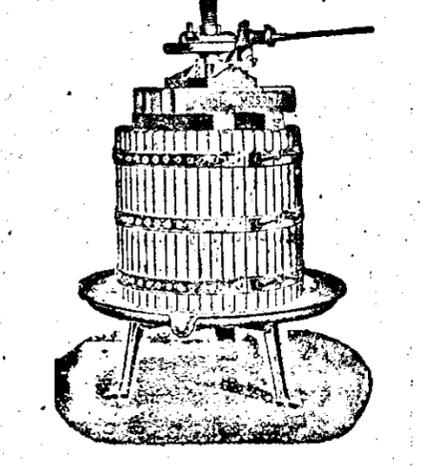
Panatul-Nou, 15. Okt. 1933.
Primaria.

Bienenhonig
kaufe größere Posten echten reinen Bienenhonig.
Offerten mit Preis und verfügbarem Quantum an C. Spitziger Zürich, Lagerstraße 95. (Schweiz).

Pelzarbeiten in bester Ausführung zu ermäßigten Preisen gefertigt
Zimmermann, Kürschner
Arad, gew. Ledergasse Nr. 50.

RADIO
Batterieapparate und Reparaturapparate.
(Bau, Umbau, Ergänzungen und Verbesserungen, Tausch) sowie
Bestandteile
Gelegenheitskäufe usw.
Billigst bei der Firma
Radiofon
Timisoara
Bul. Carol (Guryadi-Strasse, 48.

Traubenmühlen Weinpressen



Wie auch sonstige landwirtschaftliche Maschinen bei
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
Cetate de Arad, IV. Str. Bratianu (Herzengasse) 1 a

Arader älteste Spezial-Steppdecken-Werkstatt, in welcher Steppdecken in erstklassiger Ausführung am billigsten angefertigt und umgearbeitet werden.
Witwe Haubenreich, Arad, Ecke der gew. Szechenyi- und Battyanyigasse. 518

HERBST-KLEIDER u. MÄNTEL
färbt und pußt am schönsten, sowie billigste Glanzbügeler für Kräger.
KNAPP, ARAD, gew. Weiser Janos-G. 11, gew. Magyar-G. 10. Modernst. eingerichtetes Unternehmen.

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe
aus Seide, Zwirn und Wolle, Handschuhe, Sweater, Pullover und sämtliche Cricotartikel für den Winter kaufen sie am billigsten bei
UBOGYÓ Arad, Str. Eminescu Nr. 1, Neben dem Corso-Rino.

Gebrüder Fehér, Arad
Bul. Reg. Maria.
Damen- & Friseursalon
Sauer- & Ondulation wird in den Herbstmonaten um 25% ermäßigt
Wir verfügen über langjährige Praxis u. geben daher eine vollkommene Arbeit.
Billige, schädliche Mittel verwenden wir nicht. 867